

Natur als Schöpfung Nature as Creation

Beate Seitz-Weinzierl, Germany/Deutschland

It is not man, as the 'crown of creation', who has the greatest power on earth, but nature itself, nature which is the creation as the manifestation of God as creator. By modern natural sciences nature was reduced to an object without soul, excluding humans as well. The holistic dimension of nature which is mirrored in the term 'creation' was replaced by a purely rational, technocratic world view. Even though religions in themselves cannot solve ecological, economic, political and social problems of the earth, nevertheless, religions are able to change the attitude and awareness of human beings by touching the heart! Mankind need eco-social reformation, but also spiritual renewal and deepening. Christian churches are not free from the suspicion that they have supported nature's exploitation. Thus, we have to look for the roots in Christianity in order to identify a deeper respect for nature: Happy people will destroy less. We humans have the free choice to enjoy life as 'creation in the wilderness'.

Mit den Flutkatastrophen der letzten Wochen (2002) wurde uns drastisch die Urgewalt der Natur vor Augen geführt. Es wurde deutlich: Nicht der Mensch ist Herr der Schöpfung, sondern da gibt es noch eine größere Macht, die hinter dem allen steht.

In poetischen Bildern wird der Hinweis auf den Schöpfer aller Naturerscheinungen im Alten Testament, Buch Hiob (38, 25-29), formuliert:

*Wer grub der Regenflut eine Rinne,
einen Weg für das Donnergewölk,
um Regen zu senden auf unbewohntes Land,
auf die Steppe, darin niemand wohnt,
um zu sättigen die Wildnis und Öde
und frisches Gras sprossen zu lassen.
Hat der Regen einen Vater,
oder wer zeugte die Tropfen des Taus?
Aus wessen Schoß ging das Eis hervor,
des Himmels Reif, wer hat ihn geboren?*

Die Schöpfung verweist auf den Schöpfer. Der Mensch wird als verantwortlicher Partner Gottes miteinbezogen.

Die Natur wurde in der Neuzeit zum naturwissenschaftlichen Begriff und zur Materie degradiert, die den Menschen nicht mehr mit einschließt. Die religiöse Dimension der Natur, wie sie in dem Wort Schöpfung zum Ausdruck kommt, wurde zugunsten einer rationalistisch-technokratischen Weltansicht verdrängt. Und was war aus solch nüchterner Perspektive noch heilig? Eine unvorstellbare Naturzerstörung in vielen Teilen der Welt war die Folge.

Wenn also Naturzerstörung im Denken beginnt, dann muss auch ein verantwortlicher Umgang mit Natur bei der Weltanschauung und bei der Religion ansetzen.

Spirituelle Erneuerung — eine Chance für die Ökologie

In der Deklaration des sog. „Parlaments der Weltreligionen“ von 1993 heißt es: *Uns ist bewusst: Religionen können die ökologischen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Probleme dieser Erde nicht lösen. Wohl aber können sie das erreichen, was allein mit ökonomischen Plänen, politischen Programmen oder juristischen Regelungen offensichtlich nicht erreichbar ist: die innere Einstellung, die ganze Mentalität, eben das Herz des Menschen zu verändern und ihn zu einer Umkehr von einem falschen Weg zu einer neuen Lebenseinstellung zu bewegen. Die Menschheit bedarf der sozialen und ökologischen Reformen, gewiss aber nicht weniger bedarf sie der spirituellen Erneuerung.*

Und selbst die Umsetzung der Ergebnisse der jüngsten Umweltkonferenz in Johannesburg wird nicht gelingen ohne geistig-spirituelle Dimension.



Die ersten Sonnenstrahlen. — The first sunbeams.¹

Meine Vision ist eine Ökologie, die der Natur ihre Würde zurückgibt. Erde, Tiere und Pflanzen sollen nicht weiter als Objekte der Ausbeutung dienen. Sie befreit die Natur von einer rein materialistischen Sichtweise. Gebt der Natur ihre Seele zurück, lasst sie wieder Subjekt sein mit ihrer speziellen Botschaft an die Menschen. Die von James Lovelock entwickelte Gaia-Philosophie geht davon aus, dass die Erde ein lebendiger Gesamtorganismus und der Mensch nur ein Teil davon ist.

¹ Photo: Günter Moser, <www.waldwildnis.de>

Die Erde ist unsere Mutter, sagen die Indianer. Nur wenn wir freundschaftliche Gefühle für unsere Mitgeschöpfe empfinden können, werden wir auch die Kraft aufbringen, sie zu beschützen.

Wie schöpfungsfreundlich ist das Christentum?

Leider hat auch die christliche Religion nicht gerade einen schöpfungsfreundlichen Ruf. Vielmehr stand sie bei manchen unter Verdacht, Auslöser des schändlichen Umgangs mit der Natur zu sein.

Mit seiner Schrift „Die historischen Wurzeln unserer ökologischen Krise“ hat der amerikanische Historiker Lynn White 1967 eine Debatte begonnen, die immer wieder in Diskussionen auflebt. Als Ursache der Umweltzerstörung hatte er das jüdisch-christliche Denken des Abendlandes verantwortlich gemacht. Mit der allbekannten Aufforderung *Macht Euch die Erde untertan!* (Gen 1,27f) sei der sorglosen Naturausbeutung Tor und Riegel geöffnet worden.



*Entweder in Bitternis versteinern oder mit Lebenslust sich an der wilden Schöpfung erfreuen. Moorlandschaft Weitfäller Filzen (Rokytská slat) im Böhmerwald. — Either freeze or just delight in the wonders of wild nature. Bogland called Weitfäller Filzen (Rokytská slat) in Bohemian Forest.*²

Auch Carl Amery, der diese These in seinem Buch „Das Ende der Vorsehung. Die gnadenlosen Folgen des Christentums“ vertritt, weist aber schon im Vorwort darauf hin, dass es nicht um die Botschaft Jesu als solche ginge, sondern um deren entfremdete und verzerrte Wirkungsgeschichte.

Es lohnt sich daher, nach den schöpfungsfreundlichen Wurzeln der christlichen Religion zu graben.

Auch wenn sich die christlichen Kirchen lange in einem Schöpfungstiefschlaf befunden haben, so sind doch ihre erdverbundenen und naturnahen Ursprünge beachtlich.

So gibt es einen zweiten Schöpfungsbericht in der Bibel, der die Menschen und Tiere am selben Tag erschafft (Gen 1, 24ff). Die Arche Noah hat für Menschen

² Photo: Martin Milford, <www.waldwildnis.de>

und Tiere gleichermaßen Platz (Gen 6-8). Das Gebot des Sabbat und des Sabbatjahres lässt auch die Tiere und das Land teilhaben (Lev 25). Im Römerbrief spricht der Apostel Paulus von einer Miterlösung der Schöpfung durch Christus (Röm 8, 18-23).

Das eindrucksvollste Zeichen der christlichen Schöpfungsliebe ist: Gott wird selbst zum geschöpflichen Wesen. Was könnte die Erde mehr auszeichnen!?

Der heilige Franz von Assisi steht als Symbolfigur für einen zweiten, wenn auch kleineren Geschichtsstrang, der die erdverbundenen und kreatürlichen Anteile der christlichen Religion aufgreift. Die Mystiker zählen dazu, Teresa von Avila, Meister Eckehart, Hildegard von Bingen, um einige zu nennen, oder später Albert Schweitzer und Teilhard de Chardin. Sie alle zeigen Pfade zur Weisheit der Natur auf, die gerade in unserer Zeit wertvoll sind.

Die Ökologiebewegung der Zukunft wird mystisch oder erfolglos sein

Von Karl Rahner stammt der bekannte Satz: *Der Christ der Zukunft wird Mystiker sein oder nicht sein.* In Abwandlung dazu möchte ich die These formulieren: *Die Ökologiebewegung der Zukunft wird mystisch oder erfolglos sein.*

Die Umweltbewegung hat zu lange übersehen, dass die Umweltkrise auch eine Krise des Menschen ist. Folglich kann sie auch nur von innen her gelöst werden.

Die Mystik, im Sinne eines geistig-spirituellen Wachstums, könnte der Umweltbewegung einen Schub nach vorne geben.

In der Mystik geht es nicht um Vergeistlichung und Askese, sondern um die Suche nach intensivem Leben, um eine Art alternative Form von Lust.

Mystisch heißt für mich, nicht in Gegensätzen zu denken, sondern Phänomene ganzheitlich zu erfassen, offen zu sein, nicht nur die linke, sondern auch die rechte Gehirnhälfte zuzulassen. Zu den Geheimnissen der Mystik gehört auch, dass Gegensätze zusammenfallen können, so dass beispielsweise Genuss und Verzicht kein Widerspruch sein müssen.

Insofern wird die Mystik zum Akt der Befreiung von herkömmlichen Denkstrukturen und Verhaltensweisen.

Gegenkultur der „Lust auf Natur“

Wenn wir also etwas Wesentliches in den Herzen der Menschen erreichen wollen, genügt es nicht, blasse Moralforderungen zu stellen. Wir sollten vielmehr eine Gegenkultur der Lust mit tieferer Befriedigung anbieten, die weit über die hedonistischen Kataloglüste wie Essen, Autos, Sex und Fitness hinausreicht.

Mit dem Prinzip Lust meine ich die Lebendigkeit, die Leidenschaft und die Kraft, die sich als Begleiterscheinung von sinnvollem, engagierten und produktivem Handeln einstellt. Es ist die Gegenkultur der Faszination des Lebendigen, der Mystik in der Natur.

Gerade in der Tradition der Mystik wird deutlich, dass nicht die Moral die entscheidende Rolle spielt, sondern eine tiefe erfüllende Erfahrung der Sinnhaftigkeit des Seins.

Diese mystische Suche ist nicht nur in der christlichen Tradition zu finden, auch weltliche Sucher nach einem höheren Lebenssinn, wie etwa der amerikanische Wildnisphilosoph Henry David Thoreau, zählen dazu.

So schreibt er in seinem Buch „Walden oder Leben in den Wäldern“:

Ich zog in die Wälder, weil ich bewußt leben, mich nur mit den wesentlichen Dingen des Lebens auseinandersetzen und zusehen wollte, ob ich das nicht lernen konnte, was es mich zu lehren hatte, um nicht auf dem Sterbebett einsehen zu müssen, dass ich nicht gelebt hatte. Ich wollte nicht das Leben, das kein Leben war, denn das Leben ist zu kostbar; noch wollte ich Entsagung üben, wenn es nicht unumgänglich war. Ich wollte tief leben, alles Mark des Lebens aussaugen und so standhaft und spartanisch leben, um alles, was nicht Leben war, davonzujagen.

Eine mystische Ökologie hat nichts mit Askese und Steinzeit zu tun. Es geht um eine tiefere, befreitere Form des Lebens und einer neuen Schöpfungsspiritualität, wie sie auch in der jüdischen Tradition des Chassidismus oder in der buddhistischen Haltung der Achtsamkeit vor allem Lebendigen wiederzufinden ist.

Was können Ökologen von der biblischen Botschaft lernen?

Dass Lebensfreude und Verzicht sich nicht widersprechen müssen, können wir am besten von der befreienden Botschaft der Bibel lernen. Die Askese ist keine genuin christliche Botschaft, sie stammt aus dem außerchristlichen Mönchtum und hat sich erst im Laufe der Traditionsgeschichte in der christlichen Religion einen Platz geschaffen.

Warum hat Jesus bei seinem ersten Wunder in Kanaa Wasser in Wein verwandelt? Wasser wäre doch gesünder gewesen als Alkohol. Warum hat er sich, in einer Männerrunde sitzend, von einer Frau mit edlem Öl salben lassen? Er hätte doch das damals teure Öl verkaufen und es den Armen geben können.

Das Leben, das Gott uns in der Bibel verheißt, wird immer wieder im Bild des Festes beschrieben. Im Buch Jesaja (25,6) steht geschrieben: *Der Herr der Heere wird auf diesem Berg für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den besten und feinsten Speisen, mit besten, erlesenen Weinen.* Hört sich nicht gerade asketisch an.

Das Sabbatgebot will uns Zeit schenken zum Innehalten in unserem schöpferischen Tun und steht für Nachhaltigkeit und Entschleunigung.

An Frohbotschaften für die Schöpfung fehlt es in der Bibel nicht — auch wenn diese in der kirchlichen Traditionsgeschichte weitgehend in Vergessenheit geraten sind.

Nicht der Verzicht steht an erster Stelle der Frohbotschaft in der Bibel, sondern das Wohl, das Glück des Menschen - ja auch das Wohl der Schöpfung.

Solch positive Lebenseinstellung würde so manchem Ökologen gut tun.

Die Frage nach der Bewältigung der weltweit katastrophalen Umweltsituation ist offenbar auch eine Frage des Seelenzustandes. Glückliche Menschen machen weniger kaputt. Unglückliche Menschen können weder sich selbst noch der Umwelt helfen. Angesichts des ökologischen Schreckenspanoramas haben wir die Wahl: Entweder in Bitternis zu versteinern oder mit Lebenslust sich an der wilden Schöpfung zu erfreuen.

*Mag. Beate Seitz-Weinzierl
Diplomtheologin und Journalistin,
Leiterin des Bildungswerkes des Bund Naturschutz in Bayern
Postfach 40
D – 94343 Wiesenfelden
bw@bund-naturschutz.de*



BEATE SEITZ-WEINZIERL was born 1955 in Obernburg am Main, studied theology and philosophy at the University of München and at Würzburg, with further studies in Journalism. She worked as a free-lance journalist and lives with her husband near nature and wild animals. In 1986 she became leader of Bildungswerk des Bund Naturschutz in Bayern. ('Education for nature protection') Her interests include ethics and the spirituality of nature as creation. She is speaker for Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) and leader of the Nature Experience Project, Sehnsucht Wildnis ('longing for wilderness'). She has written on environmental ethics, life styles, and the wilderness.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Natur und Geisteswissenschaften](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [MNG2](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz-Weinzierl Beate

Artikel/Article: [Natur als Schöpfung. Nature as Creation. 133-138](#)